

Sonderburg-Augustenburg, der Tochter des Herzogs von Augustenburg, der als Erbprinz im Jahre 1863 Erbansprüche auf die Elbherzogtümer erhoben, sich aber nicht mit Preußen hatte einigen können. Am 27. Februar 1881 fand die Vermählung statt. Am 6. Mai 1882 wurde dem hohen Paare der erste Knabe geboren, Wilhelm, der jetzige Kronprinz. Unterdessen war der Prinz eifrig bemüht, sich mit allen Zweigen des Heeresdienstes vertraut zu machen. Sein kaiserlicher Großvater kommandierte ihn zur Dienstleistung bei den verschiedenen Waffengattungen; längere Zeit führte Prinz Wilhelm das Gardehusarenregiment. Gleichzeitig wurde er unter Anleitung des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg in die Zivilverwaltung eingeführt.

Als er nunmehr die Regierung übernahm, war er entschlossen, das große 1888. Erbe, das ihm seine Väter hinterlassen hatten, zu wahren, „ein treuer Fürst eines treuen Volkes zu sein“, mit seiner Armee „unauflöslich zusammenzuhalten, möge nach Gottes Willen Friede oder Sturm sein“, und „für die Ehre der deutschen Flagge einzustehen, wo es immer sei“; zugleich aber ein friedliches Regiment zu führen, „um in friedlicher Arbeit zu wahren und zu festigen, was kämpfend erstritten wurde“. Es war ein denkwürdiges Schauspiel, wie sich am Tage der Eröffnung des Reichstages die Bundesfürsten oder ihre Thronfolger, 22 an der Zahl, um ihn scharten, unter ihnen König Albert von Sachsen, Prinzregent Luitpold von Bayern, Großherzog Friedrich von Baden und der damalige Kronprinz, jetzige König Wilhelm von Württemberg.

Fürst Bismarck blieb zunächst Kanzler des Reichs; dann traten Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kaiser und ihm ein, und am 20. März 1890 erhielt er seine Entlassung. Er zog sich in das Schloß 1890. Friedrichruh im Sachsenwalde zurück. Obwohl er nicht mehr im Amte war, begleitete er auch ferner mit lebhaftester Aufmerksamkeit, mit ratenden und warnenden Worten, als ein getreuer Eckart der Nation ihre politische Entwicklung. Indessen wuchs die Begeisterung für den großen deutschen Mann immer höher. Mit unbeschreiblichem Jubel beging das deutsche Volk am 1. April 1895 den achtzigsten Geburtstag des nationalen Helden, des Gründers des deutschen Reichs; und es war ein Tag tiefer nationaler Trauer, als er am 30. Juli 1898 durch den Tod hinweggerafft wurde. Lange vor ihm war Graf Moltke gestorben. Am 26. Oktober 1890 war sein neunzigster Geburtstag in ganz Deutschland feierlich begangen worden; noch im März 1891 sprach er im Reichstag, dem er von Anfang an als Abgeordneter angehört hat. Ohne krank gewesen zu sein, starb er am 24. April 1891.